

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembath, Dobzhitz.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 722 (Amt Wirtsb.).

Wöchentliche Beilage: Welt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die Kleinspaltene Pestzeit oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 79.

Dienstag, den 7. Juli 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Infolge starken Auftretens der Peronospora (Blattfallkrankheit) wird die sofortige Bekämpfung derselben durch Besprikung resp. Schwefelung hiermit angeordnet.

Dobzhitz, den 4. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Getrifft: Die Vernichtung der Blutlaus.

Das allgemein starke Auftreten der Blutlaus macht eine Bekämpfung des Schädlings allgemein erforderlich.

Mittel hierfür sind:

1. Abwässern der befallenen Stellen mit Petroleum-Seifenbrühe (2 kg. Seife in heißem Wasser gelöst, 2 Liter Petroleum zugegeben, das Ganze verrührt und mit 100 Liter Wasser verdünnt);
2. Abwässern und Abspritzen der befallenen Stellen mit verdünntem Florin-Obstbaumtarbolineum usw.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, die Bekämpfung des Schädlings umgehend vorzunehmen.

Dobzhitz, den 4. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Friedhof ist zum Besuche durch das Publikum und zur Vornahme von Arbeiten an den Gräbern unentgeltlich geöffnet:

in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September, täglich von des Nachmittags 5 bis 8 Uhr.

Das Betreten des Friedhofes außerhalb der vorbezeichneten Zeiten und außerhalb der Beerdigungszeiten zur Ausführung von Bau- und sonstigen umfangreichen Arbeiten, kann von dem Bürgermeister, an den daher diesbezügliche Anträge zu richten sind, gestattet werden.

Dobzhitz, den 3. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der am 7. Febr. 1878 zu Frauenstein geb.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

(2g) (Nachdruck verboten.)

Wohlgefällig ruhte Margheritas Blick auf ihr, doch kaum hatte die Marchesa angefangen zu sprechen, so ward der Königin Blick ernst, und indes die Marchesa mit bleichen Wangen, immer erregter werdend, redete, lagerten sich schwere Sorge und bange Erwartung auf Margheritas Antlitz. „Das muß ein Jertum sein, ich kann es nicht glauben,“ rief sie endlich aus. Die Marchesa hob bittend die Hände. „Nein, nein, nicht Sie sind schuld, man hat auch Sie getäuscht, liebe Marchesa. Ich kann ja mit Ihnen fühlen, es begreifen, wie Sie durch die Liebe zu Ihrer Freundin verleitet sind, daran zu glauben, doch meinen Gemahl, den König werden Sie schwerlich überzeugen können. Ich ersparte ihm selbst diese unwahrscheinliche Erzählung Ihrerseits gern, denn sie wird ihm an so viele schmerzliche Wunden erinnern, unter denen unser herrliches Land leidet. Aber sie stammen aus längst vergangener Zeit.“ Margherita richtete sich stolzer auf und ihre Augen blühten. „Hätte stets eine wirklich väterlich-gütige Hand über Sizilien und Süditalien gewaltet, das arme Volk wäre nicht in den Fehler der Selbsthilfe gefallen. Falsche Behandlung und schlechte Erziehung!“ Die Königin schwieg, sie ließ sich selten so offen gehen. Und dann eilten ihre Gedanken zurück zu der, wie der König später sie bezeichnete, romanischen und märchenhaft-abenteuerlichen Geschichte der Marchesa.

Einen Mann in solcher Stellung wie den Herzog von Leonforte beschuldigen —

Pflasterer Heinr. Emmelheinz entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas die öffentliche Armenpflege für diese eintreten muß.

Zweckdienliche Angaben über den Aufenthalt des Emmelheinz können auf Zimmer 8 des Rathhauses gemacht werden.

Dobzhitz, den 29. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Preussische Gesetz vom 28 August 1905 betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten bestimmt im § 1, daß jede Erkrankung und jeder Todesfall an Diphtherie, Genickstarre, Rindbettfieber, Körnerkrankheit, Rückfallfieber, Ruhr, Scharlach, Typhus, Milzbrand, Ross, Tollwut, Bißverletzung durch tollwutverdächtige Tiere, Fleisck-, Fisch- und Wurstvergiftung und Trichinose, sowie jeder Todesfall an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose von dem zugezogenen Arzt der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden anzuzeigen ist; und die Ausführungsbestimmungen vom 15. September 1906 erklären ausdrücklich, daß der Todesfall auch dann angezeigt werden muß, wenn die Erkrankung des Verstorbenen bereits angezeigt war.

Trotz dieser klaren und eindeutigen Gesetzesvorschriften sind Todesfälle an übertragbaren Krankheiten bisher von den behandelten Ärzten fast gar nicht zur Anzeige gebracht worden.

Indem ich auf diese Anzeigepflicht ausdrücklich hinweise, mache ich gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Unterlassung der Anzeige im § 35 Ziffer 1 des angeführten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haftstrafe bedroht ist.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Die Lagerung von Heu sowie die Aufstellung von Getreidegarben in der Nähe von Eisenbahnkörpern und Eisenbahnlinien ist möglichst einzuschränken und nicht länger auszudehnen, als es zum trockenen unbedingt nötig ist, um die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotive oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten.

Wiesbaden, den 23. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Die Marchesa erlaubte sich zu bemerken, sie beschuldige niemanden, sie berichte nur Tatsachen, spreche auch keine Meinung aus, bitte nur um die Genehmigung des Königs, ihren Plan zur Erforschung der Wahrheit ausführen zu dürfen.

„Sie haben diese so wunderbar gerettete Dame noch nicht gesehen?“ fragte der König.

„Nein, Majestät, ich habe mich absichtlich fern gehalten, ich bin selbst in höchster Spannung und Aufregung darüber.“ Die Marchesa wollte noch mehr sagen, da merkte sie, der König hörte sie nicht mehr und auf einen Wink Margheritas trat sie hinter ihren Sessel.

Umberto war an das Fenster getreten und blickte auf die fernen Umrisse der Berge über die immergrünen Wipfel einiger Eichen hinweg, doch er sah sie nicht. Auf seiner von weißem Haar beschatteten Stirn lagen schwere Wolken. Welch ein Jahr lag hinter ihm! Alle seine Versuche und Bemühungen, seinem Lande innerlich Frieden und Ruhe zu schaffen, scheiterten an Parteiwut und kleinlichen Intriguen. Und überall tauchte die geheimnisvolle Macht der Massia auf, eine Gewalt im Staate gegen den Staat. Jeder Gerichtshof schien dagegen machtlos, offenkundige Verbrecher gingen frei davon, auf rätselhafte Art verschwanden die Männer, die ihre Stimme offen und laut dagegen erhoben. Maßnahmen der Regierung wurden vereitelt, ohne die Möglichkeit eine bestimmte Hand zu bezeichnen. Der König wollte nicht glauben, daß die Erzählung der Marchesa auf Wahrheit beruhen könne, der Blick in den Abgrund menschlicher Verworfenheit schien ihm zu entsetzlich. Und hingen die Fäden aller Umsturzparteien nicht vielleicht eng zusammen, ward nicht viel-

Der Friedensschluß zwischen der Union und Mexiko.

Der festsame Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ist durch die ebenso merkwürdigen Friedensverhandlungen auf der Vermittlungskonferenz von Niagara Falls beendet worden, wie sich einem längeren Telegramm aus der Stadt Mexiko entnehmen läßt. Wiederholt war von amerikanischer Seite berichtet worden, daß die Friedensverhandlungen von Niagara Falls dem resultatlosigen Abbruche nahe seien, nun ist aber also doch noch die Konferenz zu einem gedeihlichen Ausgange gebracht worden. Das Schlussprotokoll der Konferenz ist von den Delegierten der Unionregierung und denen des Präsidenten Guerta von Mexiko am 3. Juli unterzeichnet worden. Es bestimmt in seinen hauptsächlichsten Punkten, daß Mexiko keine Kriegskostenentschädigung an die Union zu zahlen braucht, und daß die Union ferner auf diesen ihr erst mit so viel Nachdruck verlangte Salutierung der bei dem amerikanisch-mexikanischen Zwischenfall von Tampico dem Ausgangspunkt des ganzen Streithandes angeblich beleidigten Unionsschiffe seitens der Mexikaner jetzt mit einem Male verzichtet. Weiter soll die Regelung der schwebenden inneren Streitfragen in Mexiko den dortigen politischen Parteien überlassen bleiben; letztere werden auch die neue provisorische Bundesregierung der Republik Mexiko wählen. Schließlich wird die Amnestierung der Ausländer, welche sich bei dem Bürgerkrieg in Mexiko kompromittiert haben, ausgesprochen, und festgesetzt, daß Entschädigungsforderungen der Ausländer in Mexiko durch eine zu solchem Zweck einzusetzende internationale Kommission geprüft und erledigt werden sollen. Zwei wichtige Punkte sind dann jedoch in den zum Hauptprotokoll gehörenden Nebenprotokollen enthalten, nämlich erstlich die Bestimmung, daß die Amerikaner den Hafen von Veracruz auch noch bis auf weiteres besetzt halten werden, sowie die weitere Bestimmung, daß Präsident Guerta von seinem Amte zurücktreten wird. Es ist mindestens auffällig, daß beide doch ebenfalls sehr wesentlichen Friedensbestimmungen nicht auch mit in das Hauptprotokoll der Konferenz von Niagara Falls Aufnahme gefunden haben.

leicht schon das Netz gewoben, das sich auch über seinem Haupte zusammenziehen und ihn verderben sollte! Wie gern hätte er sein Land glücklich gemacht, wie innig darauf gehofft, ja sein Herzblut dafür hingegeben —! Er presste die Hand auf seine Brust, ein scharfer, schneidender Schmerz durchschüttete ihn zugleich mit dem sicheren Gefühle, daß seine beste Zeit dahin sei.

„Es ist nicht nur wünschenswert, auch nötig, diese Sache bis zur völligen Klarstellung zu untersuchen. Ob Verbrechen oder beabsichtigter Betrug, gleichviel, die Schuldigen müssen zur Rechenschaft gezogen werden,“ sagte der König endlich, indem er sich den Damen wieder zuwendete. Er ließ sich von der Marchesa noch einmal wiederholen, worauf sich ihre Hoffnung gründe, die Identität der aufgefundenen Dame zu beweisen, gab aber sonst keine Ansicht kund, welche eine Teilnahme für die Unklügliche zeigte.

Enttäuscht verließ die Marchesa den Palast, in dem sie weit weniger Sympathie gefunden, als sie gehofft hatte. Ja sie nahm das Gefühl mit, sie werde verantwortlich gemacht für das grelle Licht, das so scharf die Tiefen und Abgründe in nächster Nähe des für unantastbar gehaltenen Hofreises enthüllte.

Kapitel 13.

Seit er zurück war, machte Heinrich Steinmann die vergeblichsten Versuche, seine Nonne zur Aenderung ihrer Kleidung zu bewegen. Ebenso wenig konnte er es durchsetzen, daß sie einwilligte, Isotta zu heißen. Glaubte er heute, sie sei einverstanden, so belehrte ihn der nächste Tag eines Besseren — oder Schlimmeren, wie er meinte. Eines Morgens gegen Ende Oktober

Im Großen und Ganzen entspricht dieser Friedensvertrag dem Verlaufe des „Krieges“ zwischen der Union und Mexiko, denn beide Teile haben sich hierbei nicht weiter groß angestrengt, wenn es auch auf Seiten der Amerikaner wie der Mexikaner nicht an bombastischen militärischen Ankündigungen und Plänen gefehlt hat. Irgend eine einigermaßen wichtigere militärische Aktion war in dem mehrmonatigen „Feldzuge“ nicht zu verzeichnen, etwa abgesehen von der Einnahme des wichtigen mexikanischen Hafens Veracruz durch die Amerikaner. Gewiß waren die Amerikaner den Mexikanern an militärischen Machtmitteln, die sie schließlich hätten ausbringen können, und ebenso in finanzieller Beziehung weit überlegen. Aber die schwankende, von einem Extrem ins andere fallende, Politik der Regierung des demokratischen Präsidenten Wilson dem „Feinde“ gegenüber hatte in der Union selber gleich von Beginn der Verwicklung mit Mexiko an vielfach lebhaftere Verstimmlung gegen die eigene Regierung hervorgerufen, worauf Wilson Rücksicht nehmen mußte, wie auch weiter darauf, daß eine wirkliche Niederrichtung Mexikos doch ein schweres Stück für die Yankee gewesen wäre und der Union außerordentliche Opfer an Geld und Menschenleben gekostet haben würde. So hat sich denn das Washingtoner Kabinett zu einem billigen Abkommen mit Mexiko entschlossen, auch kann die Union infolge der Klausel in den Nebenprotokollen, welche den Amerikanern gestattet, noch fernerhin in Veracruz zu bleiben, jederzeit in etwaige neue Wirren in Mexiko eingreifen und solche sind sehr wahrscheinlich, falls die Führer der mexikanischen Rebellen ihre Zustimmung zu den Abmachungen von Niagara Falls nicht geben sollten.

* New York, 6. Juli. Aus Mexiko kommt die Meldung, daß Huerta wieder zum Präsidenten, Blanquet zum Vizepräsidenten gewählt ist. Die Wahlbeteiligung war minimal. Nachdem in den letzten Tagen von Washington aus verbreitet worden war, Huerta werde Lascurain wählen lassen und dann selbst ins Ausland gehen, hat die Meldung von Huertas Wiederwahl hier sehr enttäuscht und die amtlich beeinflussten Auslassungen sind heute auf Fortwurfeln gestimmt.

* Saltillo, 6. Juli. Nach dem Ergebnis der Konferenzen zwischen Villa und Carranza erkennt Villas Armee Carranza als den ersten Führer an. Villa bleibt der Führer der Armee des Nordens.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Hofnachrichten.

* Potsdam, 6. Juli. Der Kaiser ist heute Vormittag 9.15 Uhr nach Kiel abgefahren, von wo er die Nordlandreise antreten wird. — Die Kaiserin ist heute Vormittag um 10 Uhr von Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren; in ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich, die sich einige Tage in Wilhelmshöhe aufhalten werden.

Krankenversicherungswesen.

* Berlin, 6. Juli. Eine Konferenz über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden wird am 17. d. M. im Oberversicherungsamt Groß-Berlin stattfinden. Es werden daran teilnehmen Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung, der Krankenkassen von Groß-Berlin, Arbeitgeber und Hausgewerbetreibende. Die Beratungen sind veranlaßt durch mancherlei Schwierigkeiten, die

traf er sie im Garten auf einem Aussichtspunkte; sie betrachtete die Gegend seit seinen Erläuterungen mit ganz anderen Augen und ward nicht müde, in seinen ihr geliehenen Büchern darüber zu lesen und zu lernen.

„Hören Sie einmal, teure Jotta,“ sagte Steinmann sofort, „Sie sind doch unzweifelhaft verpflichtet zu tun, was ich will. Sie gehören ganz und gar mir, ich habe Sie mit gekauft für bares Geld, Sie sind mein unbestrittenes Eigentum.“

Sie legte die Hände zusammen und sah ihn unter ihren langen Augenvimpern hervor mit einer schlichternen Schelmerei an, die ihr reizend stand. „Man kann heute keine Menschen mehr kaufen. Sie selbst haben es für eine veraltete oder heidnische Sitte erklärt und deshalb —“

Steinmann ließ ein leises Pfeifen hören und strich sich seinen Bart. „Meine Nonne macht entschiedene Fortschritte in der Lebensweisheit,“ sagte er lachend. „Aber die Tatsache liegt doch vor, ich habe Sie mit dem Kloster übernommen müssen und gehe ich weg, schließe das Haus zu, so müssen Sie einfach verhungern oder sonstwie umkommen. Fürchten Sie sich nicht? Da sie lächelnd den hübschen braunen Kopf schüttelte, fuhr er fort: „Sie trauen mir also doch zu, es gut mit Ihnen zu meinen?“ Sie nickte. „Nun, warum sind Sie denn da immer in Opposition gegen mich, wollen mir nichts zu Gefallen tun und ärgern mich, so viel Sie können.“

Jetzt erschraf sie und sagte ängstlich: „Aber das tue ich doch garnicht.“

„Doch, das tun Sie. Ich kann Ihr stets gleiches Kleid nicht leiden, es verdrießt mich. Können Sie sich auf irgend eine Ordensregel berufen, die Ihnen befiehlt,

sich bei der Durchführung der Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden herausgestellt haben.

Gesetzesabänderung.

* Berlin, 6. Juli. Eine Abänderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wird zur Zeit in Erwägung gezogen. Sie steht im Zusammenhang mit der Frage einer gesetzlichen Neuordnung des Zuzugbeweises, über die der preussische Handelsminister den beteiligten Reichsressorts und preussischen Ministerien neue Vorschläge unterbreitet hat.

Ausland.

Zum Mord des österreichischen Erzherzogs-Paares.

* Wien, 6. Juli. Nach Abschluß der Trauerfeierlichkeiten trifft der Kaiser am Dienstag wieder in Wien ein.

Die Verschwörung von Sarajewo.

* Budapest, 6. Juli. Von den Verschwörern, die mit Bomben und Revolvern ausgerüstet in den Straßen von Sarajewo Aufstellung genommen hatten und auf die Vorbeifahrt des Thronfolgerpaares lauerten, wurde gestern in Semlin der sechste in der Person des Sarajewoer Studenten Svetozar Popowitsch, der von dort flüchtete und über Semlin nach Belgrad zu gelangen trachtete, verhaftet und nach Sarajewo zurückgebracht. Popowitsch gesteht, daß auch er in der berüchtigten Zuckerbäckerei Bleinitsch am Tage des Attentats von Princip Nordwaffen erhalten hat. Unter den bisher Verhafteten, welche in den Attentatsplan eingeweiht waren, befinden sich fünf serbische Geistliche.

* Budapest, 6. Juli. In Sarajewo soll nach hierher gelangten Meldungen die Verhaftung von serbischen Rotabeln bevorstehen, gegen die sich dringende Verdachtsmomente ergeben haben. Heute wurde ein in Bosnisch-Dubica verhafteter Student namens Cugrilowitsch nach Sarajewo gebracht; auch er hat vom Mörder Princip Bomben, Waffen und Cyankali erhalten. Bei dem Kaufmann Jowanowitsch in Tuzla wurde eine Kiste mit Bomben und Waffen gefunden.

* Sarajewo, 6. Juli. Alle kroatischen und moslemischen Advokaten haben beschlossen, die Verteidigung der Attentäter abzulehnen, auch wenn sie hierzu ex officio delegiert würden. Sie wollen eventuell lieber die auf sie entfallene Strafe bezahlen.

Die Wirrnisse auf der Balkan-Halbinsel.

Koriza gefallen?

* Durazzo, 6. Juli. Nach bisher unbefestigten Meldungen haben die Epiroten Koriza angegriffen und eingenommen. Nach heftiger Gegenwehr der Regierungstruppen seien die holländischen Offiziere Schmeller und Mantintreth und der in albanischem Dienste stehende frühere österreichisch-ungarische Offizier Schillardi gefangen genommen worden.

Valona noch ungefährdet.

* Valona, 6. Juli. In der Stadt herrscht Ruhe, auch in der Umgebung ist es ruhig. Abteilungen der Aufständischen sind nur in der Gegend von Berat gesehen worden. Berat ist bisher erfolgreich gegen die Rebellen verteidigt worden. Da auch Fieri in den Händen der Regierung ist, ist diese im Besitz des Schlüssels von Valona. Die Epiroten stehen bei Tepelern. Valona ist nach der jetzigen Lage der Dinge ungefährdet. Ein dauernder Erfolg der albanischen Regierung wird aber ohne Hilfe der internationalen für Truppen unmöglich gehalten.

Ihren Nebenmenschen zu ärgern, bis er krank wird?“ Monika hing errötend den Kopf. „Und diese scheußliche Haube!“ fuhr er fort. „Gott hat Ihnen schönes, volles Haar gegeben, warum schlagen Sie seiner Güte ins Gesicht, mißachten seine Gabe durch Ihr Benehmen! Eine alte Klosterregel, zu deren Befolgung Sie weder verpflichtet noch berechtigt sind, steht Ihnen höher als die Gewissheit, mich zu erfreuen. Sie reden so viel von Ihrer Dankbarkeit, ich kann keine darin entdecken.“ Monika brach in Tränen aus und zornig ließ Steinmann weg. „Nun hält sie mich für einen deutschen Bären, für ein Ungeheuer, aber es soll mir doch ein Mensch beweisen, daß ich Unrecht habe. Solch ein Widerspruchsgeist in dem Mädchen! Aber meine Nonne ist und bleibt sie, und kein Baum fällt auf einen Schlag.“

Monika-Jotta ließ sich an diesem Tage nicht wieder sehen, doch am nächsten Morgen erschien sie ohne Haube, nur im Schmuck ihres lockigen braunen Haars. Und Steinmann sagte zwar anfangs nichts, aber seine Augen glänzten, und dann zog er ihre Hände an seine Lippen. „Jotta, ich danke Ihnen, das will ich Ihnen nicht vergessen.“

„Und nicht wieder sagen, ich sei undankbar.“ Ein scharfer Blick aus den sanften Augen traf ihn, der mit besonderem, etwas zweifelnden Lächeln den Kopf wiegte. „Das muß ich erst noch sehen. Ein spontaner Dank ist ganz schön, aber die echte, wahre Dankbarkeit muß vorhalten und dauerhaft sein. Das muß also noch abgewartet werden. Zum Beispiel: Wie heißen Sie doch?“

„Monika,“ war ihre leise aber sehr entschiedene Antwort.

„Tacht ich's doch! Nun ist's schon wieder mit der Freundschaft vorbei. Doch aus einer Schneeflocke kann

Eine Fremdenlegion.

* Durazzo. Bisher hat die albanische Hauptstadt ihre Sicherheit hauptsächlich den deutschen und österreichischen Freiwilligen zu verdanken, die die den Albanern unbekannt Bedienung der Schnellfeuerkanonen übernommen haben. Nur an dem überheerenden Granatenhagel brachen sich die heftigen Angriffe der Rebellen. Außer einer Anzahl deutscher Offiziere a. D. und j. D. sind etwa ein Duzend Zivilisten verschiedenster Berufe bei der Verteidigung tätig; zu ihnen gesellen sich noch Bürger der Stadt aus allen Nationen und die kürzlich eingetroffenen Rumänen. Alle diese versehen entweder den Dienst bei den Geschützen, oder sie werden zum Patronieren und Sicherheitsdienst verwendet, während die Albaner selbst die Schützengräben und die Höhen draußen besetzt halten. Es ist die Frage aufgetaucht, ob man eine Art Fremdenlegion oder freiwilligen Schutztruppe ins Auge fassen solle. Sie würde das wirksamste, vielleicht einzige Mittel sein zur allmählichen Pazifizierung des Landes, die durchaus notwendig ist, um die wirtschaftliche Hebung des Volkes anzubahnen, wenn Albanien überhaupt als ein lebensfähiger selbständiger Staat betrachtet werden soll.

Aus China.

* Schanghai, 6. Juli. Der Militärkommissar von Taonan in der inneren Mongolei meldet, er habe eine Bande von zweitausend Mongolenräubern im Galawbgebirge, 200 Kilometer westlich Taonan, besiegt. 400 Mongolen seien gefallen. Die Beute an Waffen, Munition, Last- und Jagdtieren sei groß. Der Feind floh 300 Kilometer weiter nordwestlich.

Solales.

Dosheim, 7. Juli.

☞ Gouturnfest in Schierstein. Reich mit Siegestränzen geschmückt, kehrten die beiden Turnvereine vom Gouturnfest zurück. Beide Vereine errangen im Vereinswettbewerb eine 1. Auszeichnung, bestehend in Urkunde und Kranz mit Schleife. Der Turnverein turnte in der 1. Stärkekategorie mit 45 Teilnehmern neben den vorgeschriebenen Stabübungen als Pflichtübung Stab- und Pantelübungen und erzielte 66 Punkte, womit er in seiner Klasse mit weiteren 9 Vereinen, wie überhaupt unter sämtlichen Gouturnvereinen an 4ter Stelle steht. Die Turngesellschaft turnte mit 19 Teilnehmern in der 2. Stärkekategorie mit weiteren 16 Vereinen und errang 56,5 Punkte. Im Einzelwettbewerb wurden sämtliche 13 vom Turnverein entsandten Wettturner sowie alle 6 Wettturner von der Turngesellschaft Sieger. In der Oberstufe errangen im Zwölfkampf: Emil Geis T.-B. mit 123,5 P. den 12., Phil. Kaltwasser T.-B. mit 122,5 P. den 14., Karl Stroß T.-B. mit 116 P. den 18., Billy Arnold T.-B. mit 115 P. den 19., Willy Maibes T.-B. mit 105,5 P. den 34., Karl Höbe T.-B. mit 103,5 P. den 35., Karl Sturm T.-B. mit 99 P. den 41. und Karl Schulz T.-B. mit 9 P. den 35. Preis. In der Unterstufe im Zwölfkampf errangen: Chr. Krauß T.-B. mit 123,5 P. den 13., Jos. Wagner T.-B. mit 119 P. den 21., Willy Kappes T.-B. mit 115,5 P. den 28., Adol. Wintermeyer T.-B. mit 104,5 P. den 49., Ros. Freund T.-B. mit 99 P. den 59. und Willy Scheidt T.-B. mit 90,5 P. den 74. Preis. Im Reunkampf (nur Geräte) errangen: Karl Wölfert 2. T.-B. mit 72,5 P. den 10., Karl Wölfert 1. T.-B. mit 70 P. den 13., Karl Wurster T.-B. mit 60,5 P. den 27., Willy Scheidt T.-B. mit 56 P. den 31. und Jos. Schnaß T.-B. mit 55 P. den 33. Preis. Im Sech-

eine Lawine werden, wenn auch hier nicht so leicht. Um, ja! Ob es hier überhaupt möglich ist, muß man erst sehen.“ Da in Monikas Augen schon wieder Tränen blinkten, schwieg er, war aber durchaus nicht so unbefriedigt, wie man nach seinen Worten hätte denken können.

Außerordentlich selten ließ sich Girolamo Lavaggi jetzt in der Villa Roverbo wie im Kloster bei Steinmann sehen.

„Es ist ja zum Glück niemand krank,“ entschuldigte er sich ziemlich unwirsch auf Steinmanns Vorwürfe bei einem zufälligen Zusammentreffen in einem Café in Amalfi, wo beide ein Granito nahmen. „Ich habe reichlich zu tun und muß meine Zeit zusammenhalten. Wollte sich ein Arzt außerdem den Gesunden aufdrängen, er läme wohl übel an.“

„Na, da ist es ja schön, Sie hier zufällig zu treffen, ich habe fast vergessen, wie Sie aussehen,“ antwortete Steinmann nun auch gereizt und dann bekümmert, sie sich nicht weiter um einander, grüßten sich nur sehr förmlich und trennten sich vor dem Café, von allen Gästen des Lokals beobachtet, die über beide lachten.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristika.

— Vergleich. „Können Sie Ihren Mann nicht telephonisch aus dem Wirtshaus rufen?“

— „Wissen Sie, mein Mann ist wie das Echo, — er antwortet, aber er kommt nicht.“

— Splitter. Gute Eltern sind nicht immer die besten.

Kampf (nur vollst. Übungen) wurde außerdem Phil. Kaltwasser T. B. mit 70 P. 10. Sieger. Es ist erfreulich, daß die Vereine wieder gezeigt haben, daß sie unter der Umsicht ihrer Turnwart stets bestrebt sind, den turnerischen Geist in unserer Gemeinde würdig zu vertreten. Ganz besonders erfreulich ist es aber, festzustellen, daß der Turnverein mit einer so stattlichen Zahl von 45 Mitgliedern antreten konnte und machte diese, sowie auch die Schülerabteilung mit 35 Knaben, alle in gleichmäßiger Turnkleidung, im Festzug einen ausgezeichneten Eindruck. Durch verschiedene Neuerungen verzögerte sich die Preisverteilung von 7—8 1/2 Uhr und lehrten beide Vereine erst spät abends in ihre Lokale zurück, wofür die erlangenen Siege noch gebührend gefeiert wurden. Erwähnt sei noch, daß der Turnverein die Stab- und Pantelübungen am nächsten Sonntag bei dem 15jährigen Stiftungsfest des Gesangsvereins „Arion“ wiederholen wird.

— Von der Kirchengemeinde. Ein Gang ins „Kirchenfeld“ auf dem Höhenrücken des „Steinlopfers“ gestaltet sich dieses Jahr zu einem sehenswerten Ereignis für jeden Naturfreund. Die Bäume hängen nämlich zum Brechen voll, an einem Ast oft Körbe voll, sodaß es oft seine Schwierigkeiten hat, alle die herrlichen Früchte herunter zu holen. Man findet da alle Sorten vertreten, von der dünnen Bogelsirische (letztere nur noch wenig) bis zur vollfleischigen Süß-, Weichsel-, Napoleons- und Herzirische. Vom dunklen Schwarz bis zinnoberrot leuchten da einem schwertragende Bäume an Bäume mit der süßen Last entgegen, ein verführerisches Bild hauptsächlich für die Jugend. Die Früchte repräsentieren dieses Jahr viele tausende Mark Werte, wenn nicht auch ein „aber“ dabei wäre. Da ist zunächst das Flücken der Früchte, das recht mühsam erscheint und gar mancher, der die Lücken einer fruchteüberladenen, biegsamen Dolle nicht kannte, machte unangenehme Bekanntschaft mit dem Boden. Dann kommen die Regengüsse hinzu, die oftmals in einer Nacht die reifen Früchte zum Plagen bringen, usw. Auch der Genuß zu vieler Früchte und das Wassertrinken darauf sowie Hinunterschleudern der Kerne birgt mancherlei gesundheitliche Gefahren, aber desentwegen ist und bleibt die Kirche, schon weil sie zu dem Frühhof zählt, eine der geschätztesten Früchte bei Jung und Alt und wichtig für jeden Haushalt, ob arm und reich, weil es eben viele Verwendungsmöglichkeiten für sie gibt. Nur müßte der Preis in jedem Jahr ein derart niedriger bleiben, wie diesmal, was natürlich ausgeschlossen ist. Aber herrlich und lohnend sind Kirchbaumfelder, sowohl für den Besitzer, wie Natur- und Kinderfreund und nicht zuletzt für unsere Hausfrauen.

— Seltenheit. Ein junger Sperling mit schneeweißem Gefieder und rötlich schimmernden Augen wurde bei einer Dachrenovierung in einem Nest entdeckt. Wie mag nur eine derartige von den übrigen Tieren so abweichende Art entstanden sein?

— Die „Sauerländer Kerb“ am Sonntag erfreute sich trotz des zweifelhaften Wetters eines Massenandranges, sodaß auch die primitivste Sitzgelegenheit in Anspruch genommen wurde. Der Verlauf war der üblich gemütliche.

— Rasch tritt der Tod. Die 46jährige Ehefrau des Maurers Ph. Debus erlitt gestern bei einem Gange in die Stadt einen Schlaganfall und wurde in bewußtlosem Zustande dortselbst ins Krankenhaus gebracht; diese Nacht ist die Frau an den Folgen dieses Anfalles gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

— Eigenartiges Mißgeschick. Ein älteres Mädchen von hier, welches des öfteren nervöse Anfälle bekam, hatte das Mißgeschick, daß ihm in der Stadt ein aus dem Fenster gestürztes Mädchen vor die Füße fiel. Darüber geriet die Bedauernswerte in einen Art Weinkampf und artete zu Hause in Tobsucht aus, sodaß das Mädchen am Sonntag vom Sanitätswagen ins Krankenhaus überführt werden mußte. Man befürchtet ernstlich um den Verstand der Aermsten.

— Zur Beachtung. Der allzu feuchtwarme und reichliche Regen hat die schnell fortschreitende Entwicklung von Reibkrankheiten sowie Obstungeziefer sehr stark gefördert, sodaß Gefahr für die Ernte droht. Amtlich ist deshalb zur wirksamen Bekämpfung dieser unangenehmen Erscheinung aufgefordert worden und kann gemeinsames Handeln nicht dringend genug empfohlen werden.

— Wichtig. Unter Bezugnahme auf die mehrmals in dieser Zeitung erlassene Bekanntmachung betreffs Herstellung einer geologischen Karte und die damit verbundene Geländeaufnahme durch den betreffenden Landesgeologen, sei mitgeteilt, daß genannter Beamte seine Tätigkeit in unserer Gemarkung begonnen hat und wird eifrige Förderung seiner Arbeiten anempfohlen.

— Sonnenfinsternis am 21. August. Nachdem die letzte in Mitteleuropa wahrnehmbare Sonnenfinsternis am 17. April 1912 stattgefunden hat, folgt die nächste in unserem Erdstrich sichtbare Sonnenfinsternis am 21. August d. Js. Sie wird nicht wie ihre Vorgängerin, eine totale Finsternis sein, sondern nur eine zu zwei Dritteln, also etwa von dem Grade der Sonnenfinsternis vom 30. Aug. 1905 und vom 28. Mai 1910.

— Nachwehen. Der Vater des von dem Schlossermeister Wambach von Oberlahnstein tödlich mißhandelten Lehrlings hat am Gericht eine Entschädigungsklage in Höhe von 3000 M. gegen den zu 2 Jahren Gefängnis verurteilten Täter angängig gemacht.

Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 6. Juli. Ein tödlicher Automobilunfall ereignete sich in der unteren Mainzer Landstraße. Ein vierjähriger Knabe wurde beim Ueberschreiten des Fahrwegs von einem Herrschaftsauto erfasst und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. — Bei Schwanheim wurde die Leiche eines dreizehnjährigen Knaben gelandet, der am Donnerstag beim Baden unterhalb der Gutleuthöhe ertrunken war.

— Driburg, 6. Juli. Gestern Abend erschob der 32jährige wandernde Schmiedegeselle Franke aus Bohwinkel ohne ersichtliche Veranlassung in der Herberge zur Heimat mit einem Jagdgewehr den bei seinem Bruder, dem Herbergswirt, zu Besuch weilenden Laienbruder einer überseeischen Mission, Bestamp. Der Täter wurde verhaftet.

— Spandau, 6. Juli. Gestern nachmittag etwa um 3 Uhr wurden durch das Berühren der Hochspannleitung auf dem Gute Bornim fünf Personen getötet und sechs Personen verletzt. Der Hergang war folgendermaßen: Am Nachmittag wurde ein Starkstromdraht der Ueberlandzentrale schadhaft und riß mit großem Knall auseinander. Die Drahtenden fielen auf den Boden und es gab eine heftige elektrische Entladung. Eine Hecke geriet in Brand. Die Sachfengänger, die auf dem Gute zur Ernte tätig sind, wurden auf die Sache aufmerksam und eilten zu der Stelle hin. Ein Vorarbeiter soll vorgeschlagen haben, man möchte sich einmal elektrifizieren lassen. Verschiedene Leute berührten den Draht, ohne daß etwas geschah. Darauf wollte man die Drahtenden aufheben, um so durch ihre Verbindung elektrischen Strom zu erzeugen. Als diese Verbindung hergestellt wurde, trat die Katastrophe ein. Zwölf Personen lagen regungslos auf dem Boden und als der Arzt kam, war bei fünfen schon jede Hilfe vergebens. Die übrigen Arbeiter konnten nach stundenlangen Bemühungen wieder ins Leben gerufen werden, doch haben sie schwere innere und äußere Verletzungen und Brandwunden erlitten, zwei von ihnen so schwere, daß sie kaum mit dem Leben davontommen dürften. Welche Ursachen den Defekt des Leitungsdrahtes bewirkten, ist noch nicht aufgeklärt.

— Dresden, 6. Juli. In Dresden ist die Beamtinwitwe Lehmann in der Holbeinstraße ermordet und beraubt worden. Es wird auf ihren Stiefsohn wegen des Verdachts der Täterschaft gefahndet.

— Warschau, 6. Juli. Auf der schmalfpurigen Wiljamow-Bahn sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. Zwölf Personen wurden verletzt.

— Fürstenwalde (Mark), 6. Juli. In dem nahen Briesen wurde die 74 Jahre alte Witwe Weiland auf einem Waldwege von einem 20 Jahre alten Burschen zu vergewaltigen gesucht. Als die Frau sich wehrte und um Hilfe rief, durchschnitt ihr der Bursche die Kehle. Die Frau ist an den Verletzungen gestorben. Der Täter ist entkommen.

Luftschiffahrt.

— Saumur, 6. Juli. Als heute der Flieger Regagneux, der jüngst verschiedene Rekorde aufgestellt hat, über der Stadt einen Schleifenflug machte, stürzte er mit seinem Flugzeug in die Loire. Herbeieilende Seeleute konnten ihn erst nach 25 Minuten retten. Regagneux war bewußtlos, beide Beine waren ihm gebrochen, außerdem war ihm der Brustkasten eingedrückt. Er starb nach kurzer Zeit.

Gerichtliches.

— Saarbrücken, 6. Juli. Das Schwurgericht hier selbst verhandelte am Freitag, Samstag und heute gegen den 34 Jahre alten Fabrikarbeiter Jakob Wagner aus Burbach, der unter der Anklage auf Raubmord, begangen am 3. März d. Js. an dem Pensionär Marx in Ottenhausen, stand. Trotz der erdrückendsten Indizienbeweise durch die Vernehmung von 156 Zeugen beharrte der Angeklagte bei seinem Leugnen. Das Gericht verurteilte ihn jedoch zum Tode.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Vereinsnachrichten.

- „Katholischer Männerverein“. Heute Abend 8 1/2 Uhr Versammlung mit Vortrag. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig. D. B.
- „Katholischer Kirchenchor“. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Probe. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.
- „Gesangsverein Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.
- Quartett-Verein Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.
- „Radlerklub 1902“. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.
- „Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießstunde; anschließend Versammlung. D. B.
- „Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.
- „Turngesellschaft Dohheim“. Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. D. Turnw.
- „Freiwillige Feuerwehr“. Donnerstag Abend 7 Uhr Probe, wozu sämtliche Mannschaften zu erscheinen haben. Das Kommando.

Das schönste Geschenk für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk: Dohheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Lusa — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dohheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruckblätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.

Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 8. Juli cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

- 1 Piano, 1 Vertikow, 3 Sofa, 1 Weißzeugschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 3 Waschkommode, 1 Nähmaschine, 1 Ausziehtisch, 2 Kuchenteller, 1 Schwein u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 7. Juli 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Neu erschienen:

Tongers Musikbücherei Band II

Sprüngli, Ch., A., Kurzer Abriss der Musikgeschichte.

Bietet in allgemein verständlicher Form unter Vermeidung trockener Zahlangaben einen kurz zusammenfassenden Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse und Namen, die den Verdegang der Musik kennzeichnen. 174 Seiten Oktavformat, hübsch in Falts geb. M. 1.—

Borrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Dohheimer Ansicht-Postkarten Gratulationskarten für alle Gelegenheiten. Portemonnaies Papier- und Vogeldrachen per Stück von 5 Pfg. an. Luftpropeller per Stück 3 und 5 Pfg.

empfehlen

Phil. Dembach.

Großer Strohhut-Verkauf!

Gebe von heute an auf meine sämtlichen Strohhüte, um schnell damit zu räumen

20 Prozent Rabatt.

Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Vereins.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß diese Nacht meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Debus, geb. Göbel,

plötzlich und unerwartet im 46 Lebensjahre von uns gerissen wurde. Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernde Familie Phil. Debus nebst Angehörigen.

Dohheim, den 7. Juli 1914.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Neugasse 15, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Martin, geb. Selk,
sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Pfarrer Stillger, dem „Kathol. Mütterverein“, sowie allen Kranz- und Blumenpendern, als auch allen denjenigen, die der Verstorbenen treu zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Sch. Schmitt und Phil. Bieder nebst Angehörigen.

Dohheim, den 6. Juli 1914.

Stenographen nach Stolze-Schrey

werden gebeten, zwecks Besprechung sich am Donnerstag, den 9. d. Mts., abends 8^{1/2} Uhr im

Lokale „Zum Frankfurter Hof“ (Chr. Harbach) einzufinden.

Cigarren

Kein Raucher

wolle verschonen, seine Zigarren nur im

Ph. Dembach'schen Laden

Römergasse 14

Römergasse 14

zu kaufen. Nur gut abgelagerte Qualitätsmarken.

Kragen 7 Pfg.	waschen und bügeln	4 Pfg.	nur bügeln
Manschetten 12 „		8 „	
Vorhemd 15 „		8 „	

Wäsche welche bis Mittwoch eingeliefert, wird bis Samstag 12 Uhr fertiggestellt.

Waschwäsche pro Pfund 10 Pfg., trocken gewogen.

Dampfwaschanstalt „Schwan“.
E. Plümacher.

Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

Für Hausfrauen!

Feinstes

Salicyl-Pergamentpapier.

Bester Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verschließen von Einmachgläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!

Preis per Rolle 10 Pfg.

Kordel zum Zubinden der Gläser per Anäuel von 5 Pfg. an empfiehlt

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

1. oder 2-Zimmerwohnung mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

2 Zimmer und Küche m. v. ohne Laden. Wiesbadenerstr. 22.

Frontspitzwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Obergasse 25.

Schöne neuerger. 2-Z.-Wohn. z. vermieten Obergasse 44 l. Näh. b. Leibold.

Wohnung von 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne 2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne Dachstockwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Eine schöne Wohnung von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Biehrienerstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf sofort

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Näheres Mühlgasse 3.

Brunnenstraße 2 sind: 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

1 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstraße 47.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontspitze zu vermieten. Feldstr. 3.

Schöne Dachwohnung zu vermieten. Sobstr. 3.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Vullienstr. 2 bei J. Schäfer.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40 Part.

Neugasse 104 sind 2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör im Abschluß Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abschluß.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Obergasse 34: Schöne 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.): Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10.50.

Bürovorsteher Weisau (Nr. 61).

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70.
Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rheinstr. 49 l.

Turnverein  **Dotzheim.**
(E. V.) Gegr. 1848.

Samstag, den 11. Juli d. Ja., abends 9^{1/2} Uhr im Vereinslokalen:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. An- und Abmeldungen.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand,
9 Uhr: Vorstandssitzung.
Der Vorsitzende.

Flechten

offene Füße

Beinschäden, Bringschwellen, Aderblasen, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

„Rino-Salbe“

3 Pf. v. schädl. Bestandteilen, Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. P. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück. * Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin, Jod, Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Borax, je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

Empfehle:

Celluloid-Ballen von 5 u. 10,
Tennisballen von 25—75,
Springseile von 10 u. 25. Pfg.,
Glas-Mörbel von 1—12 Pfg.,
Aressel von 3—10 Pfg.,
Trinktbecher, vernickelt, 12 Pfg.,
Wandspiegel von 10—60 Pfg.,
Verzierte Nickel-Handspiegel von 10—60 Pfg.,
Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Visit, Kabinett und Prinzessformat,
Blumenseife 10 Pfg.,
Reiszeuge von 1,50—7.— M.,
Winkel von 10 Pfg. an.
Reisbretter, Wasserfarben, Farbstifte, Tusche, Blei- und Tintenstifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Spiegel, Bilderrahmen
Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.

Metallbetten an Privat-Katalog frei.
Holzrahmenmatrassen, Kinderbetten.
Eisenmöbellabrik, Suhl i. Th.

Billige Seitenbretter
für Scheunenböden, sowie Zaubretter u. Schallatten in allen Längen abzugeben bei

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerk, Wiesbaden, Lahnstr.
Auskunft erteilt: August Preuß,
Dohheim, Adolffstr. 7.

Wiese in der Bachgasse und 1 Garten in der Neugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.